

A stylized, high-contrast illustration. The background is a bright orange sky with white, fluffy clouds at the top. On the right, a black silhouette of a crane stands on a yellow platform over blue, wavy water. In the center, a large, circular sun with a purple-to-white gradient and a serrated edge is rising. To the left, a yellow, abstract shape resembling a tree or a large rock is visible. The overall style is graphic and modern.

SUPERLATIVE

EBERSWALDE

ERFINDUNGEN

HERBÄERT

EBERSWALDE

**SUPERLATIVE
&
ERFINDUNGEN**

Und was man noch über die
Stadt Eberswalde
wissen sollte

HERBÄERT

Verlag für schönes Wissen

EBERSWALDE

VERSUCH EINER NAMENSGESCHICHTE

1276 : Everswolde

1300 : Eberswolde

1335 : Evirswold

1441 : Eiverswalde

1825 : Eberswald

1877 : Eberswalde

1970 : Eberswalde-Finow

1993 : Eberswalde

Von 1375 bis 1877 wird auch der Name **Neustadt-Eberswalde** bzw. **Neustadt** verwendet. Dies führte damals zu vielen Missverständnissen und Verwechslungen. Der Name Eberswalde könnte „**Siedlung im Wald, wo es Wildschweine gibt**“ bedeuten.

Vorwort 8

SUPERLATIVE & ERFINDUNGEN 10

Kurzübersicht 12

Ein fruchtbares Tal 20

Eine Kirche aus Klostersteinen 21

Ein Handelsweg auf dem Wasser 22

Märkische Metallverarbeitung 24

Qualitätspapier aus der Provinz 26

Heißer Dampf mit großer Wirkung 27

Außen knusprig, innen luftig 27

Endlos Dachpappe 28

Das Maß aller Dinge 29

Ein architektonisches Vorbild 30

Sagenhaftes Rattenproblem 31

Eine neue Ära 32

Krane für die Welt 33

Ein Meisterwerk des Wasserbaus 35

Vergessener Schatz aus Stahl 36



IMPRESSUM & QUELLEN

1. Auflage 2024 Deutsche Ausgabe – 2.500 Exemplare. Diese Broschüre wurde durch Unterstützer, Sponsoren und Inserenten ermöglicht. Ihnen gilt ein ganz besonderer Dank!

HERBAERT – Verlag für schönes Wissen

Herausgeberin: Katja Lösche | Schöpfungurter Straße 26 | 16225 Eberswalde

Konzept, Text, Gestaltung, Layout & Redaktion: Katja Lösche

Lektorat: Anka Rahn

Redaktionsschluss: 31.10.2024

Hergestellt in Deutschland.

Mail office@herbaert.de | Web herbaert.de | Instagram **HERBAERT**

Das vollständige Quellenverzeichnis ist online verfügbar:

<https://herbaert.de/produkte/eberswalder-superlative/quellen>

Alle Angaben ohne Gewähr. Hinweise und Korrekturen bitte an office@herbaert.de. Alle Maß- und Prozentangaben sind Circa-Werte und entsprechend gerundet. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die Angabe „ca.“ verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Diese Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. **Vervielfältigungen – außer zum privaten Gebrauch oder in Form von Zitaten – sowie der gewerbliche Vertrieb bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Herausgeberin.**

„Hallo, hallo, hier Eberswalde“ 37

Ein sensationeller Fund 39

Kupferne Erfindung und „gotische“ Höhen 40

Ein mutiger Versuch 41

An der Strippe 42

Ein tickendes Wunderwerk 43

Raumschiff Eberswalde 44

Märchenhaft Heiraten 45

Nachhaltiges Parken 46

EBERSWALDE IM ÜBERBLICK 48

ZOO, MUSEUM, ROFINPARK, HOCHSCHULE & FAMILIENGARTEN 58

CHRONIK 70

QUIZ 80

UNTERSTÜTZER, SPONSOREN & ANZEIGEN 86

Impressum & Quellen 6



Superlative entstehen, wenn man etwas mit etwas anderem in der Vergangenheit oder in der Gegenwart vergleicht. Der Superlativ bildet dabei die höchste Stufe. Eine Erfinderin oder ein Erfinder erkennt ein Problem und versucht es durch eine neue Idee oder eine veränderte Arbeitsweise zu lösen.

Viele **Eberswalder Superlative und Erfindungen** hängen mit der Lage am Finowkanal zusammen. Sie zeugen von der Zeit, als Eberswalde die Wiege der Industrie in der Mark Brandenburg war – das Märkische Wuppertal. Und heute? Eberswalde erholte sich zunächst nur langsam von den Folgen der Wiedervereinigung. Die Angst vor der industriellen Konkurrenz aus dem Osten Deutschlands und die daraus resultierenden Maßnahmen hatten gravierende Auswirkungen. Abwanderung, Stilllegung, Insolvenz, Konkurs, Ausverkauf, Abwicklung, Leerstand, Arbeitslosigkeit, Rechtsextremismus und Perspektivlosigkeit prägten lange Zeit das Stadtbild.

Heute setzt die Stadt auf eine nachhaltige Stadtentwicklung, will Schwammstadt werden, hat die Belange von Jung und Alt im Blick und versucht, ökologische, soziokulturelle und ökonomische Ziele in Einklang zu bringen.

Einige dieser Entwicklungen sind auf die in Eberswalde ansässige Hochschule für nachhaltige Entwicklung – HNEE – zurückzuführen. Mit ihren 2.100 Studierenden und internationalen Studiengängen macht sie die Stadt auch zu einer Studentenstadt. Der Studentenclub der Hochschule ist eine feste Größe für den kulturellen

Austausch, auch über das Eberswalder Nachtleben hinaus. Dank des Engagements ehrenamtlicher und professioneller Kulturschaffender bietet Eberswalde seinen Einwohnern und Gästen eine vielfältige Kultur- und Veranstaltungsszene.

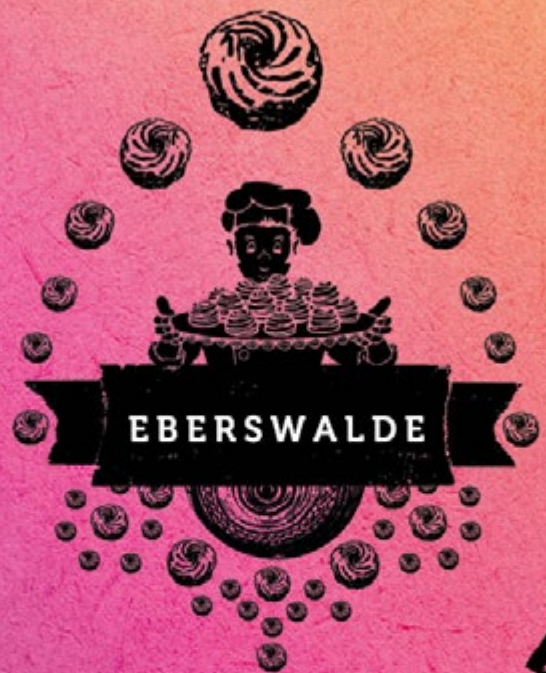
Eberswalde, wegen seiner langgestreckten Ausdehnung auch Bandstadt genannt, ist landschaftlich reizvoll gelegen, bietet viele Ausflugsziele und ist reich an Wald, Natur, Wasser und Industriekultur. Der Treidelweg entlang des Finowkanals ist durchgängig mit dem Fahrrad befahrbar und verbindet die drei größten Ortsteile miteinander. Eberswalde ist auch Ausgangspunkt für Ausflüge in die Region per Bahn, Fahrrad oder zu Fuß.

Eberswalde ist aber auch reich an Geschichten und Erinnerungen. Diese Broschüre soll dazu anregen, sich näher mit der Stadt Eberswalde und ihrem Erbe zu beschäftigen, denn der Blick zurück kann die Grundlage für einen anderen Blick nach vorn sein!

Im Folgenden werden 24 Superlative der Stadt und Erfindungen von Eberswalde vorgestellt. Zusätzlich enthält die illustrierte Broschüre vieles, **was man noch über die Stadt Eberswalde wissen sollte**, ein Quiz, eine Stadtchronik und Informationen zu Besonderheiten aus Zoo, Museum, Rofinpark, Hochschule und Familiengarten.

Willkommen in der wandelbaren Waldstadt Eberswalde!

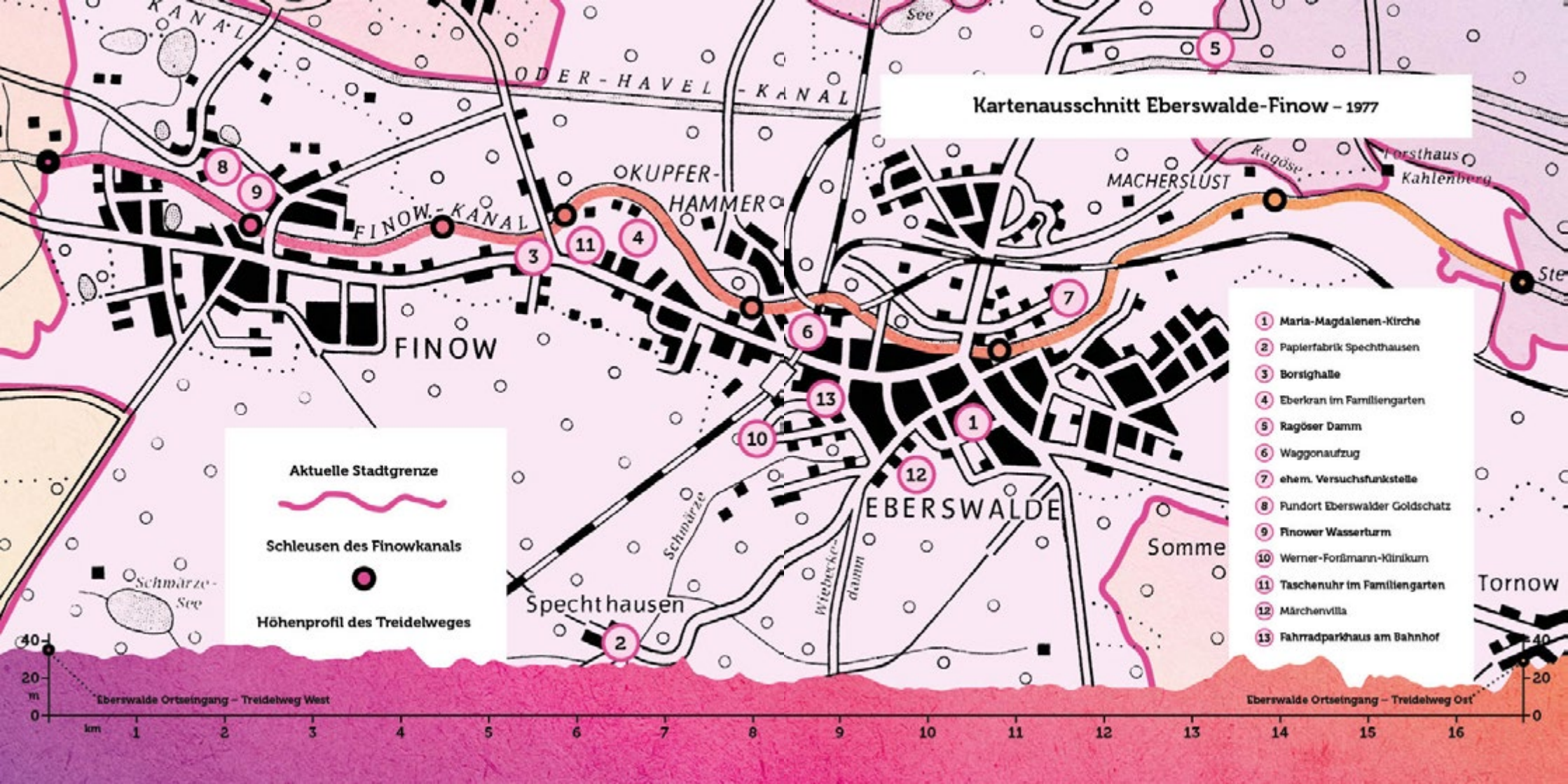




SUPERLATIVE
&
ERFINDUNGEN



Kartenausschnitt Eberswalde-Finow – 1977



- 1 Maria-Magdalenen-Kirche
- 2 Papierfabrik Spechthausen
- 3 Borsighalle
- 4 Eberkran im Familiengarten
- 5 Ragöser Damm
- 6 Waggonaufzug
- 7 ehem. Versuchsfunkstelle
- 8 Fundort Eberswalder Goldschatz
- 9 Finower Wasserturm
- 10 Werner-Forßmann-Klinikum
- 11 Taschenuhr im Familiengarten
- 12 Märchenvilla
- 13 Fahrradparkehaus am Bahnhof



Diese reich verzierte Goldschale aus dem sensationellen Eberswalder Goldschatz wird in die späte Bronzezeit um 900 v. Chr. datiert.

18000
v. Chr.

Entstehung des **Thorn-Eberswalder-Urstromtals**: Es gehört zur glazialen Serie und ist in keiner anderen Region Deutschlands so beispielhaft ausgeprägt wie hier.

1333

1

Bau der **Maria-Magdalenen-Kirche**: Die hochgotische Stadtpfarrkirche zählt zu den bedeutendsten in der Mark Brandenburg.

1605

Bau des **Finowkanals**: Er gilt als älteste noch schiffbare künstliche Wasserstraße Deutschlands. Entlang des Kanals siedeln sich zahlreiche Industriebetriebe an.

1698

Gründung des **Messingwerkes**: Das erste industriell-gewerbliche Zentrum der Mark Brandenburg entsteht.

1781

2

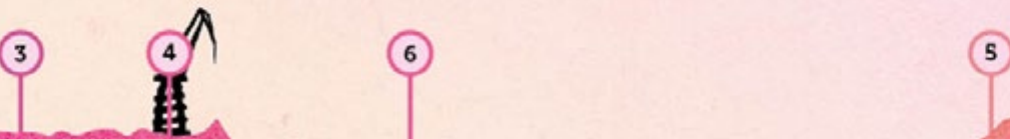
Gründung der **Papierfabrik Spechthausen**: Hier wird das Papier für fast alle Banknoten des Deutschen Reiches hergestellt.

2

1

- 1797 Erfindung der **selbstblasenden Lötlampe**: Sie verbessert die Arbeit der Goldschmiede und Glasbläser.
- 1832 Erfindung des **Eberswalder Spritzkuchens**: Das Fettgebäck aus Brandteig wird zum kulinarischen Markenzeichen von Eberswalde.
- 1839 Erfindung der **Endlos-Dachpappe** auf Rollen: Eine Arbeitserleichterung, denn bis dahin gab es Dachpappe nur in einzelnen Bögen.
- 1845 Festlegung des **Finowmaßes** speziell für den Finowkanal: Es gilt als erstes standardisiertes Binnenschiffsmaß und ist bis heute gültig.
- 1847 **3** Bau der **Borsighalle**: Der Prototyp einer stützenfreien, beliebig erweiterbaren Hallenkonstruktion wird europaweit zum Vorbild für Fabriken, Messehallen und Bahnhöfe wie den Berliner Hauptbahnhof.

- 1853 Einer der bedeutendsten Märchen- und Sagen erzähler schreibt eine Sage über Eberswalde: **Ratten vertrieben**.
- 1871 Industrielle Herstellung von Hufnägeln mit der **Hufnagelschmiedemaschine**: Die dazugehörige Fabrik ist die erste dieser Art auf dem europäischen Festland.
- 1902 **4** Der Ingenieur Robert Ardelt eröffnet ein Ingenieurbüro: In der Blütezeit werden **Eberswalder Krane** für 30 Länder auf vier Kontinenten produziert.
- 1907 **5** Bau des **Ragöser Damms** als Teil des Oder-Havel-Kanals: Mit 28,6 Metern Scheitelhöhe ist er der höchste Kanaldamm Europas und zeitweise der Welt.
- 1908 **6** Bau des vertikalen **Waggonaufzugs**: Die elektrohydraulische Hebebühne, die einen Höhenunterschied von 6 Metern überwindet, ist der letzte erhaltene Aufzug dieser Art in Deutschland.



1909 **7** Bau der **Versuchsfunkstelle Eberswalde** am Finowkanal: Die erste deutsche Versuchsfunkstelle leistet mit ihrer innovativen Funkinfrastruktur einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Rundfunks in Deutschland.

1913 **8** Entdeckung des **Eberswalder Goldschatzes** bei Ausschachtungsarbeiten in der Messingwerksiedlung: der bedeutendste bronzezeitliche Fund Mitteleuropas und der größte vorgeschichtliche Goldfund Deutschlands.

1917 **9** Bau des **Finower Wasserturms** in der **Messingwerksiedlung**: Sie gilt als die älteste erhaltene Werkssiedlung ihrer Art. Das Messingwerk selbst galt 1929 als das größte und leistungsfähigste Messingwerk Europas.

1929 **10** Der Assistenzarzt Werner Forßmann führt sich selbst den ersten **Herzkatheter** ein: Seine Arbeit ist die Grundlage der heutigen Herzdiagnostik.

1940 Einführung des **Oberleitungsbusses** in Eberswalde: In Deutschland gibt es nur noch drei Städte mit Obuslinien – Eberswalde, Esslingen und Solingen.

1999 **11** Aufstellung der größten **Taschenuhr** der Welt im Familiengarten Eberswalde: Sie ist mit 20 Tonnen auch die schwerste der Welt.

2009 Eröffnung des mit 17,01 Quadratmetern kleinsten **Star-Trek-Museums** des Universums: Inspiriert von der Registriernummer des Raumschiffs Enterprise NCC-1701.

2014 **12** Wahl der **Märchenvilla** zum schönsten Standesamt Deutschlands: Heiraten im traumhaften Trauzimmer inmitten eines märchenhaften Parks.

2022 **13** Einweihung des städtischen **Fahrradparkhauses**: Deutschlands erstes zweigeschossiges Fahrradparkhaus in Holzbauweise mit 604 Stellplätzen und 60 Fahrradboxen.

8

9

11

10

13

12

7

Ein fruchtbares Tal | 18000 v. Chr.

Das **Thorn-Eberswalder-Urstromtal**, auch Eberswalder Urstromtal genannt, ist das nördlichste und damit das jüngste der drei großen brandenburgischen Urstromtäler. Es entstand während der Weichsel-Kaltzeit vor 18.000 Jahren. Damals dehnte sich das skandinavische Inlandeis nach Süden aus und brachte große Mengen fruchtbarer Sedimente mit.

Die glaziale Serie – Grundmoräne, Endmoräne, Sander und Urstromtal von Nord nach Süd – ist in keiner anderen Region Deutschlands so beispielhaft ausgeprägt wie hier. Das Tal erstreckt sich auf einer Fläche von 10.000 Quadratkilometern von Thorn in Polen bis Eberswalde in Deutschland. Westlich von Fehrbellin vereinigt es sich mit dem Warschau-Berliner-Urstromtal und geht bei Havelberg in das Elbe-Urstromtal über.

Seit dem Ende der letzten Kaltzeit vor mehr als 10.000 Jahren ist das Thorn-Eberswalder-Urstromtal kontinuierlich besiedelt. Archäologische Funde, wie das 1910 beim Bau des Hohenzollernkanals entdeckte Lyngbybeil – auch Rentiergeweihhacke genannt –, weisen auf späteiszeitliche Rentierjägergruppen der Ahrensburger Kultur hin. Der Zeitraum dieser Kultur wird auf 10760 bis 9650 v. Chr. datiert.

Eine Kirche aus Klostersteinen | 1333

Die 58 Meter hohe Backsteinbasilika entstand in ihrer heutigen Form ab 1333 unter anderem aus Steinen des Klosters Chorin. Die **Maria-Magdalenen-Kirche** zählt zu den bedeutendsten hochgotischen Stadtpfarrkirchen des Landes Brandenburg. Ihr imposanter Kirchturm gilt mit 25 Metern Höhe als der höchste gemauerte Kirchturm im Barnim. Der Figureschmuck aus Terrakotta am West-, Nord- und Südeingang ist der älteste seiner Art in Brandenburg.

1542 fand hier der erste evangelische Gottesdienst der Reformation statt und 1632 wurde hier der Leichnam des schwedischen Königs Gustav II. Adolf aufgebahrt. 1876 erfolgte eine umfangreiche Renovierung unter der Leitung des Architekten Hermann Blankenstein, die den ursprünglichen Charakter der Basilika betonte und sie optisch wieder der Choriner Klosterkirche annäherte. Der charakteristische Turmabschluss wurde von Friedrich August Stüler entworfen, einem der bedeutendsten Baumeister seiner Zeit.

Die Kirche ist Teil der Initiative Offene Kirchen und gehört zur Europäischen Route der Backsteingotik, einem Netzwerk herausragender Backsteinbauten in Europa. Damit wird die Bedeutung der Maria-Magdalenen-Kirche unterstrichen und macht sie zu einem wichtigen Zeugnis der Backsteingotik.



Ein Handelsweg auf dem Wasser | 1605

Der 32 Kilometer lange **Finowkanal** ist die älteste noch schiffbare künstliche Wasserstraße Deutschlands. Bereits 1258 wird der Name Vinowe urkundlich erwähnt. Fine, Füne, Vine, Vinow, Vinowe und Finow stammen aus dem Slawischen und könnten mit dem Wort „Wjenez“ für Kranz verwandt sein.

Kurfürst Joachim Friedrich gab 1603 den Auftrag, die Havel über die Finow mit der Oder zu verbinden. Zwischen 1605 und 1620 entstand mit dem ersten Finowkanal die erste künstliche Verbindung zwischen Havel und Oder. Nach dem Dreißigjährigen Krieg verfiel der Kanal jedoch fast vollständig, geriet in Vergessenheit und wurde erst ab 1743 durch einen Erlass Friedrichs II. als zweiter Finowkanal wiederhergestellt. Insgesamt überwinden die Schleusen des Finowkanals einen Höhenunterschied von 36 Metern. Von den insgesamt 13 Schleusen befinden sich 6 im Stadtgebiet von Eberswalde.

Ursprünglich für den Holztransport – die Flößerei – konzipiert, siedelten sich im 18. Jahrhundert entlang des Kanals zahlreiche Industrie- und Gewerbebetriebe wie Ziegeleien, Schneidemühlen und Eisen- und Stahlfabriken an. Diese Ansiedlungen hatten großen Einfluss auf die Wirtschaft der Region, so dass Eberswalde zur Wiege der metallverarbeitenden Industrie in der Mark Brandenburg wurde und den Beinamen „Märkisches Wuppertal“ erhielt.

Mit der Erneuerung der Schleusen im Jahre 1845 wurde das Finowmaß als erstes standardisiertes Binnenschiffsmaß speziell für den Finowkanal festgelegt. Schiffe, die diesem Maß entsprachen, wurden als Finowmaßkähne bezeichnet. Um dem modernen Schiffsverkehr gerecht zu werden, wurde von 1906 bis 1914 der Hohenzollernkanal – der heutige Oder-Havel-Kanal – als Teil der Havel-Oder-Wasserstraße gebaut. Er ist 48 Kilometer lang, 32 Meter breit und kann bis zu 600 Tonnen schwere Schiffe befördern. Damit verlor die wichtigste preußische Wasserstraße ihre Bedeutung.

Der Finowkanal hat ein Einzugsgebiet von 742 Quadratkilometern und gehört zum Flusssystem der Oder. Er beginnt als Abzweig des Oder-Havel-Kanals bei Zerpenschleuse und mündet in die Alte Oder und fließt durch das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und den Naturpark Barnim. Damit ist er nicht nur historisch, sondern auch ökologisch bedeutsam. Aufgrund industrieller Altlasten ist der Finowkanal jedoch nicht als Badegewässer geeignet. Der 17 Kilometer lange Treidelweg entlang des Finowkanals ist Teil des Oder-Havel-Radweges. Der Treidelweg ist durchgängig mit dem Fahrrad befahrbar.

Die 1831 erbaute Stadtschleuse Eberswalde gilt als die älteste noch in Betrieb befindliche Schleuse Deutschlands. Im ersten Quartal 2023 wurde mit der Sanierung der Schleusen begonnen. Dadurch wird der Finowkanal in den nächsten Jahren nicht durchgängig schiffbar sein.



Märkische Metallverarbeitung | 1698

Das **Messingwerk** im Eberswalder Ortsteil Finow bestand von 1698 bis 2012 und gilt als das erste seiner Art in der Mark Brandenburg. Weltbekannt wurde es unter der Leitung der jüdischen Unternehmerfamilie Hirsch, die das Werk 1863 aus Staatsbesitz erwarb.

Aus massiven, selbst gegossenen Blöcken wurden millimeterdünne Bleche, Drähte, Bänder und gewalzte Kleinprofile verarbeitet. Um 1900 produzierte das Messingwerk Münzrohlinge für Münzprägestätten in China, Messingscheiben für Patronenhülsen und Kupferscheiben für Phonographen – die ersten Tonaufnahmegeräte.

1906 gründete Aron Hirsch die „Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG“. Mit der Eröffnung des Neuwerks 1920 wurde das Messingwerk zum größten und modernsten Buntmetallwerk Europas. Ab 1929 entwickelten der Architekt Robert Krafft und der Ingenieur Friedrich Förster die ersten Kupferhäuser als Fertighäuser in Elementbauweise. Sieben verschiedene Musterhäuser entstanden in der Nähe des Messingwerks.

In den 1930er Jahren entwickelte das Messingwerk die Kupfer-Zink-Legierung „Finowmetall“ – ein korrosionsbeständiges Spezialmessing. 1936 beschäftigte die „Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG“ mit 3.500 Mitarbeitern mehr Menschen als jeder andere Betrieb im Finowtal.

1941 wurde das Unternehmen, das sich nun fast vollständig im Besitz der AEG befand, in „Finow Kupfer- und Messingwerke AG“ umbenannt. Bereits 1945 wurden die noch erhaltenen Produktionshallen als Reparationsleistung nach Russland abtransportiert. In den 1950er Jahren erfolgte am gleichen Standort der Wiederaufbau für die Herstellung von Rohren und Profilen von bis zu 12 Metern Länge aus Stahl statt aus Messing. Mit dem 1951 gegründeten Volkseigenen Betrieb – VEB Walzwerk Finow – entstand das modernste Warmwalzwerk der DDR mit 3.000 Beschäftigten.

Ende der 1960er Jahre erfolgte die Umstellung auf die Verarbeitung von Stählen mit hoher Zug- und Dauerfestigkeit und reduziertem Metergewicht. Ab 1982 wurden zum Stapeln von Stahlprofilen im Wechselsystem eine patentierte Weltneuheit eingesetzt: zwei synchron greifende Industrieroboter aus dem ZIM – dem VEB Zentraler Industrieanlagenbau der Metallurgie Berlin.

1990 wurde das Werk vorübergehend stillgelegt. Ab 1993 wurde das Walzwerk mehrfach übernommen. Ab 2006 wurden Stahlrohre als Vormaterial für die Herstellung von PKW-Rahmenteilen produziert. 2012 musste die „Walzwerk Finow GmbH“ Insolvenz anmelden. Ein Sanierungsversuch scheiterte am Investitionsbedarf und am globalen Wettbewerb, so dass ein für Eberswalde industriell wichtiges Unternehmen endgültig den Betrieb einstellen musste.

Qualitätspapier aus der Provinz | 1781

Bereits 1709 errichtete Johann George Specht – der Namensgeber von Spechthausen – am Zusammenfluss von Schwärze und Nonnenfließ eine Schneidemühle, ein mit Wind- oder Wasserkraft betriebenes Sägewerk. Mitte des 18. Jahrhunderts versuchte König Friedrich II. die Abhängigkeit von importiertem Qualitätspapier aus Holland und Frankreich zu verringern. Trotz Prämien für die märkischen Papiermühlen blieb die Qualität hinter den Importen zurück.

1781 wurde auf Veranlassung des Königs die **Papierfabrik Spechthausen** gegründet. Als erster Betreiber wurde der Franzose Jean Dubois ausgewählt. Das hier geschöpfte Büttenpapier zeichnete sich durch ein Wasserzeichen in Form eines Spechtes aus. Dieses Wasserzeichen machte das Papier besonders fälschungssicher. Diese Eigenschaft war ausschlaggebend für die langjährige Zusammenarbeit mit der Reichsbank bei der Herstellung von Banknoten und Wertpapieren.

Die Fabrik erreichte unter der Leitung der Familie Ebart eine beachtliche Größe und Produktvielfalt. Von 1805 bis 1945 lieferte die Fabrik Papier für Banknoten und Wertpapiere, zunächst für Preußen, später für das gesamte Deutsche Reich. Nach 1945 wurde die Produktion als VEB weitergeführt und 1956 nach Wolfswinkel verlegt. Der VEB Papierfabrik Wolfswinkel wurde 1992 privatisiert und ging 1994 in Konkurs.



Heißer Dampf mit großer Wirkung | 1797

Die **selbstblasende Lötlampe**, betrieben mit Weingeistdampf, wurde 1797 vom königlichen Fabrikinspektor August von Marquardt in Eberswalde erfunden. Vor allem die Arbeit der Goldschmiede und Glasbläser verbesserte sich durch diese Innovation erheblich, da sie nun schneller und bequemer arbeiten konnten. Marquardts Erfindung hatte großen Einfluss auf die Entwicklung der Feinmechanik und des Handwerks in Deutschland.

Außen knusprig, innen luftig | 1832

1832 eröffnete der Berliner Konditor und Lebküchler Gustav Louis Zietemann gegenüber dem Eberswalder Rathaus eine Bäckerei. Dort bot er ein besonderes Brandteiggebäck an.

Statt wie üblich den Brandteig im Ofen zu backen, spritzte Zietemann die Masse in Kringelform auf Backpapier und tauchte sie zum Ausbacken in heißes Schweineschmalz. Die noch warmen Brandteigkringel verzierte er mit Zuckerguss. So erfand Zietemann den **Eberswalder Spritzkuchen**, wie wir ihn heute kennen: außen knusprig und innen luftig, locker und weich. Überregional bekannt wurde der Eberswalder Spritzkuchen allerdings erst ab 1842 mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Berlin-Stettin mit Halt in Eberswalde. Noch im selben Jahr begann Zietemann erfolgreich mit dem Verkauf von Spritzkuchen auf dem Eberswalder Fernbahnsteig.

Mit der Zeit wurde der Spritzkuchen zum Wahrzeichen der Stadt. Während der Weltwirtschaftskrise, gab die Stadt 1921 zwei Notgeldscheine zu 25 und 50 Pfennig heraus, die den Gesundbrunnen und den Eberswalder Spritzkuchen zeigen. Die Bronzestatue des Bäckerjungen „Gustav“ des Metallbildhauers Eckhard Herrmann in der Eberswalder Bahnhofshalle erinnert an Zietemann und seine kulinarische Kreation.

Endlos Dachpappe | 1839

Die Erfindung der **Endlos-Dachpappe** auf Rollen im Jahre 1839 in Eberswalde bedeutete für das Dachdeckerhandwerk einen großen Fortschritt. Statt einzelner Pappbögen oder -platten konnten nun endlose Bahnen hergestellt werden. Diese Innovation revolutionierte das Dachdeckerhandwerk. 1852 gründeten der Baumeister Friedrich Wilhelm Büsscher, der königliche Baurat Friedrich Eduard Hoffmann und der Ingenieur Busse die Dachpappenfabrik Büsscher & Hoffmann. Das Unternehmen entwickelte sich rasch zu einem führenden Hersteller von Dachabdichtungsmaterialien. Heute hat das Unternehmen seinen Sitz in Österreich.

Die Ansiedlung der Dachpappenfabrik 1852, der Hufnagelfabrik 1871 und der Märkischen Eisengießerei 1890 in der Nähe des Eberswalder Hauptbahnhofs trugen wesentlich zur Entstehung des Stadtteils Westend bei.

Das Maß aller Dinge | 1845

Das **Finowmaß** – 1845 für den Finowkanal festgelegt – war das erste standardisierte Binnenschiffsmaß und prägte die Binnenschifffahrt östlich der Elbe maßgeblich. Es definierte die Maße des Finowmaßkahns mit einer Länge von 40,2 Metern, einer Breite von 4,60 Metern und einem Tiefgang von 1,40 Metern – perfekt abgestimmt auf die Abmessungen des Kanals. Mit einer Tragfähigkeit von 170 Tonnen war er ein wichtiges Transportmittel für Güter wie Kohle und Getreide. Sein offener, durch Luken verschließbarer Laderaum war durch wasserdichte Schotten unterteilt, was die Stabilität und Sicherheit erhöhte. Die Besatzung lebte in Wohnungen auf dem Kahn, der so zu einem schwimmenden Zuhause wurde.

Eine bemerkenswerte Innovation waren die elektrischen Finowmaßkähne. Ab 1906 setzte die Ziegeltransport AG zwischen Zehdenick und Berlin 120 batteriebetriebene Stahlkähne ein, die eine Geschwindigkeit von 4,5 km/h und eine Reichweite von 80 km erreichten. Teilweise waren sie mit Dieselaggregaten ausgerüstet, um die Batterien während der Fahrt aufzuladen. Später wurde der Finowmaßkahn vom größeren Groß-Finowmaßkahn abgelöst, der den gestiegenen Transportanforderungen besser gerecht wurde. Heute sind nur noch wenige dieser historischen Kähne erhalten, die als wichtige Zeugen der Binnenschifffahrtsgeschichte gelten.



Ein architektonisches Vorbild | 1847

Die revolutionäre Konstruktion der **Borsighalle** ist ein faszinierendes Beispiel für die Industriekultur des 19. Jahrhunderts und ihre Wiederbelebung in der Gegenwart. August Borsig ließ die Halle 1847 bis 1849 ursprünglich für sein neues Puddel- und Walzwerk in Berlin-Moabit errichten, bevor sie in Berlin abgebaut und 1899 auf dem Gelände der Eisenspalterei in Eberswalde wieder aufgebaut wurde.

Die Halle besticht durch ihre einzigartige Kombination aus genietetem Gusseisen, Holzdach und Oberlicht. Als Prototyp einer stützenfreien, beliebig erweiterbaren Hallenkonstruktion setzte sie neue Maßstäbe im Industriebau. Die vormontierte Gitterbogen-Bauweise diente europaweit als Vorbild für Fabriken, Messehallen und Bahnhöfe, wie den Berliner Hauptbahnhof. Nach jahrzehntelanger Nutzung als Lagerhalle stand die Borsighalle ab 1993 leer.

Die Wende kam 2014, als die Borsighalle zum national wertvollen Kulturdenkmal erklärt wurde. Damit war der Weg frei für umfangreiche Fördermittel und die damit verbundenen Instandhaltungsarbeiten. Von 2014 bis 2021 wurde die Halle denkmalgerecht saniert. Die Kosten dafür beliefen sich auf 2,8 Millionen Euro. Heute ist die Borsighalle im Besitz der Stadt Eberswalde, die an einem Konzept für eine öffentliche Nutzung arbeitet.

Sagenhaftes Rattenproblem | 1853

Ludwig Bechstein zählt zu den bedeutendsten deutschen Märchen- und Sagen erzählern. Die Sage **Ratten vertrieben** – Nr. 353 – aus Bechsteins Deutschem Sagenbuch von 1853 handelt von der Stadt Eberswalde.

„Zu Neustadt-Eberswalde giebt es keine Ratten; früher waren sie dort zahllos und fraßen fast die ganze städtische Kornmühle auf. Da kam ein fremder Mann, der erbot sich, dieses Ungeziefer für immer zu bannen, und wollte erst nach Jahr und Tag den Lohn für seine Kunst; nur zwei Thaler wolle er vorweg und acht Thaler übers Jahr. Solchen Vorschlag war der Rath zu Neustadt-Eberswalde gar wohl zufrieden, und derselbe Mann gebrauchte sich nun seiner Kunst. Ob er gepfiffen hat, wie der Rattenfänger zu Hameln, meldet die Sage nicht, aber pfiffig muss er es jedenfalls angefangen haben, denn gleich den Ratten zu Hameln fühlten sich die zu Neustadt-Eberswalde veranlaßt, zu Haufen die Mühle zu verlassen und in die Finow zu springen, in welcher sie allzumal hinabschwammen, und nie kam eine einzige wieder. Aber der Mann kam wieder, als das Jahr herum war, und heischte seinen rückständigen Lohn. Da gedachte der Rath weislich an den Ausgang der Kinder zu Hameln und vergnügte den Rattenfänger bei Heller und Pfennig mit Freuden. Nachher sind niemals wieder, weder in der Stadt, noch in der Stadtmühle Ratten verspürt worden.“

Eine neue Ära | 1871

1869 erfanden die Ingenieure Clemens Schreiber und Julius Moeller die **Hufnagelschmiedemaschine**. Als erste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festland revolutionierte die 1871 gegründete Hufnagelfabrik Moeller & Schreiber die bis dahin zeitaufwändige Handarbeit des Hufnagelschmiedens: Mit beeindruckenden 20 Hammerschlägen pro Sekunde – von allen vier Seiten – ahmten die Maschinen das Schmieden von Hand exakt nach. Mit dieser Erfindung läuteten die Ingenieure eine neue Ära der industriellen Fertigung ein und etablierten Eberswalde als bedeutenden Standort der metallverarbeitenden Industrie.

Allein in Deutschland wurden damals täglich bis zu 2,5 Millionen Nägel für den Hufbeschlag von Pferden benötigt. Die verkehrsgünstige Lage am Finowkanal und an der Berlin-Stettiner Fernbahn ermöglichte den Import von hochwertigem schwedischem Eisen und den weltweiten Export der Produkte. Der Weltmarktführer Moeller & Schreiber produzierte in Spitzenzeiten mit 1.500 Mitarbeitern bis zu sechs Millionen Hufnägel pro Tag. 1926 wurde das Werk mangels Absatz stillgelegt.

Im Zweiten Weltkrieg wurden drei Viertel der Gebäude zerstört. Ab 1947 produzierte der VEB Nagel- und Drahtziehwerk Eberswalde Hufnägel und Drahtstifte, bis das Werk in den 1980er Jahren endgültig stillgelegt wurde.

Krane für die Welt | 1902

1902 gründete der 55-jährige Schlosser und Oberschlesier Robert Ardelt am Alsenplatz – dem heutigen Karl-Marx-Platz – ein technisches Ingenieurbüro. Seine vier Söhne – drei davon ebenfalls Schlosser – Max, Paul, Robert junior und Rudolf traten nacheinander in das Unternehmen ein. Diese Konstellation legte den Grundstein für die Ardelt-Werke.

Die Ardelt-Werke expandierten und zogen 1911 in die Heegermühler Straße um. Die Belegschaft wuchs bis 1912 auf 170 und bis 1918 auf 2.350 Beschäftigte – vor allem Frauen – in der Rüstungsproduktion. 1921 entstand die Abteilung Hebezeuge, die Wiege der **Eberswalder Krane**. Es folgten weitere Produktionszweige, wie eine Zahnrad- und Getriebefabrik sowie eine Wasserbauabteilung, die maßgeblich am Bau des Schiffshebewerks Niederfinow beteiligt war. Mit dem Wachstum der Ardelt-Werke stieg auch der Bedarf an Arbeitskräften und Wohnraum, so dass das Unternehmen mehrere Siedlungen errichten ließ: 1917 bis 1918 entstand die Beamstensiedlung in der Boldtstraße, in den 1920er und 1930er Jahren folgten die Heimstättensiedlungen Nordend und Ostend.

1932 meldeten die Ardelt-Werke das innovative Doppellenker-Wippwerk für Drehkrane zum Patent an, das bis heute das Produktionsprogramm prägt. Die Weltwirtschaftskrise ließ die Belegschaft 1932 auf 280 Mitarbeiter schrumpfen, mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und der

zunehmenden Rüstungsproduktion stieg die Zahl der Beschäftigten bis 1939 auf 8.000. Während des Zweiten Weltkriegs waren zeitweise bis zu 7.000 Menschen beschäftigt, darunter auch 3.000 Zwangsarbeiter.

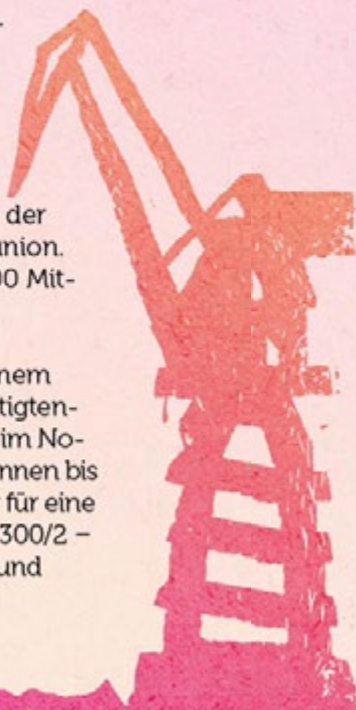
Nach Kriegsende und Demontage durch die sowjetische Besatzungsmacht wurde am 20. März 1948 der VEB Kranbau Eberswalde gegründet. 1978 wurde er in den VEB Kombinat TAKRAF Leipzig – Tagebauausrüstungen, Krane und Förderanlagen – eingegliedert. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich das Werk zum führenden Spezialhersteller von Hafen- und Werftkränen in Europa. Bis 1984 produzierte der VEB Kranbau 3.500 Krane, davon allein 2.000 für die Sowjetunion. In den 1980er Jahren erreichte die Belegschaft mit über 3.200 Mitarbeitern und 456 Lehrlingen ihren Höchststand.

Nach 1989 führte der Wegfall des sowjetischen Marktes zu einem drastischen Rückgang der Produktion und damit der Beschäftigtenzahl. Nach einer Insolvenz im Jahr 2022 wurde die Produktion im November 2024 wieder aufgenommen. Moderne Ardelet-Krane können bis zu 30 Jahre ohne Unterbrechung arbeiten. Der 1954 als Muster für eine Montagekranserie gebaute Eberkran – Montagekran Typ EDK 300/2 – im Familiengarten hat ein Gesamtgewicht von 500 Tonnen und kann 32 Tonnen heben.

Ein Meisterwerk des Wasserbaus | 1907

Der höchste Kanaldamm Europas ist der Ragöser Damm. Zum Zeitpunkt seiner Eröffnung war er sogar der höchste Kanaldamm der Welt. Damals war er Teil des Großschifffahrtskanals Berlin-Stettin, der heute als Havel-Oder-Wasserstraße bekannt ist. Der Damm wurde zwischen 1907 und 1911 erbaut, um den Höhenunterschied im Tal der Ragöse nordöstlich von Eberswalde zu überwinden. Er hat eine beeindruckende Scheitelhöhe von 28,6 Metern und ist Teil des Oder-Havel-Kanals. Er ist damit ein wichtiger Teil der Infrastruktur für die Schifffahrt zwischen Oder und Havel.

Der Damm hat eine Länge von 800 Metern. Für die Aufschüttung wurden eine Million Kubikmeter Boden aus dem Aushub der angrenzenden Kanaltrasse benötigt. Um die Naturverbundenheit zu unterstreichen, wurden die Böschungen wellenförmig angelegt und mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Eine weitere technische Meisterleistung stellt der Durchlass für die weitgehend naturnah fließende Ragöse dar. Mit einer Länge von 157 Metern und einem Durchmesser von 4,30 Metern wird der Ragöse ermöglicht unter dem massiven Damm hindurch zu fließen. Die innovative Konstruktion aus 38 unverbundenen Betonringen erlaubt es jedem Ring, sich unabhängig zu bewegen, was die Flexibilität und Stabilität des Bauwerks erhöht. Der Ragöser Damm gilt heute als technisches Baudenkmal und ist ein beeindruckendes Beispiel für die Ingenieurskunst des frühen 20. Jahrhunderts.



Vergessener Schatz aus Stahl | 1908

Ein faszinierendes Zeugnis der Eberswalder Industriegeschichte ist der 1908 in Betrieb genommene **Waggonaufzug** im Stadtteil Kupferhammer. Die von den Berliner Borsigwerken entwickelte elektrohydraulische Konstruktion wurde eigens für die Hufnagelfabrik Moeller & Schreiber gebaut. Der innovative Aufzug überwand einen Höhenunterschied von sechs Metern zwischen dem Fabrikgelände am Finowkanal und der höher gelegenen Fernbahnstrecke Berlin – Stettin.

Die beeindruckende Hebetchnik aus Stahl konnte Waggonen bis zu einem Gewicht von 30 Tonnen befördern. Besonders bemerkenswert war das ausgeklügelte System der beidseitigen Gegengewichte, ähnlich wie beim Schiffshebewerk Niederfinow. Der Aufzug benötigte 15 Minuten für die Aufwärtsfahrt und 5 Minuten für die Abwärtsfahrt.

Die Hufnagelfabrik Moeller & Schreiber war mit 1.500 Beschäftigten einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region und entwickelte sich in dieser Zeit zum Weltmarktführer. Bis zur Schließung des VEB Nagel- und Drahtziehwerkes 1971 wurde der heute unter Denkmalschutz stehende Waggonaufzug genutzt. Obwohl die imposante Stahlkonstruktion noch steht und in der Denkmalliste des Landes Brandenburg eingetragen ist, ist sie dem Verfall preisgegeben und nicht mehr nutzbar.

„Hallo, hallo, hier Eberswalde“ | 1909

Die **Versuchsfunkstelle Eberswalde** für drahtlose Telegrafie wurde 1909 errichtet und gilt als eine der Wiegen des deutschen Rundfunks. Obwohl oft übersehen, leistete die Station Pionierarbeit und war ein innovatives Experimentierfeld für die drahtlose Telegrafie und Telefonie. So wurde hier die technisch bedeutsame Entwicklung des Kathodophons – eine Mikrofonanlage – vorangetrieben, was die Übertragungsqualität in der Telegrafie erheblich verbesserte.

Die C. Lorenz AG aus Berlin wählte Eberswalde als Standort, da das Gelände in der Schleusengasse 13 – heute Schleusenstraße 61 – ideale Bedingungen bot: ein hoher Grundwasserspiegel für gute Erdungseigenschaften und eine geringe Bebauung. Zudem verfügte Eberswalde über eine direkte Eisenbahnverbindung nach Berlin.

Die Konstruktion der Anlage war für die damalige Zeit beeindruckend. Der zentrale, 70 Meter hohe, mit Eisen verstärkte und 10 Tonnen schwere Holzgittermast wurde von stabilisierenden Abspannseilen – auch Pardenen genannt – aus 13 Millimeter starkem Stahldraht gehalten. Umgeben von 16 weiteren Masten – jeder 27 Meter hoch – bildete die Konstruktion eine ringförmige Schirmantenne mit einem Radius von 80 Metern und einer Fläche von 20.000 Quadratmetern. Die Reichweite dieser Antenne betrug 5.000 Kilometer.

Eine ausgefeilte Erdungsanlage mit 200 Radial- und 7 Ringleitungen in 60 cm Tiefe sorgte für optimale Sendebedingungen. Die Station arbeitete hauptsächlich nach dem Lorenz-Poulsen-System mit kontinuierlichen, ungedämpften Schwingungen.

Am 24. Januar 1923 fand hier die erste dokumentierte Live-Übertragung eines Konzertes mit dem ersten deutschen Rundfunkorchester statt, das aus sechs Eberswalder Musikern bestand. Einer von ihnen war der Eberswalder Goldschmiedemeister Franz Elling, der die Geige spielte. Dieser besondere Tag markiert aus heutiger Sicht die Geburtsstunde des deutschen Unterhaltungsrundfunks und unterstreicht die historische Bedeutung der Versuchsanstalt.

In den 1920er Jahren war die C. Lorenz AG einer der wichtigsten Lieferanten für den Aufbau des Rundfunks im Deutschen Reich. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehörte sie zu den weltweit führenden Unternehmen der Funk- und Fernmeldetechnik.

In den 1930er Jahren wurden die Aktivitäten der Versuchsanstalt eingestellt. 1939 wurden die bis dahin das Stadtbild prägenden Antennenanlagen abgebaut. 2013 wurde das letzte Stationsgebäude, das ehemalige Laboratorium, abgerissen. Neben dem Gelände befindet sich heute die ehemalige städtische Badeanstalt.

Ein sensationeller Fund | 1913

Der 1913 entdeckte **Eberswalder Goldschatz** gilt als der bedeutendste bronzezeitliche Fund Mitteleuropas und zugleich als größter vorgeschichtlicher Goldfund Deutschlands. Bei Ausschachtungsarbeiten in der Messingwerksiedlung am heutigen Gustav-Hirsch-Platz stießen Arbeiter auf den außergewöhnlichen Schatz.

Die Entdeckung erregte großes Aufsehen in der archäologischen Welt. Sie lieferte wertvolle Einblicke in die Handwerkskunst und wichtige Erkenntnisse über Handelswege, kulturelle Verbindungen und die soziale Struktur der damaligen Gesellschaft. Seine Entstehung wird in die späte Bronzezeit um 900 v. Chr. datiert. Der Goldschatz besteht aus 81 Fundstücken mit einem Gesamtgewicht von 2,6 Kilogramm. Darunter befinden sich kunstvoll gefertigte Schmuckstücke, Ringe und Schalen, die von der hohen Kunstfertigkeit der bronzezeitlichen Goldschmiede zeugen.

Der Eberswalder Goldschatz befindet sich aktuell im Puschkin-Museum in Moskau, Russland. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Schatz 1945 als Kriegsbeute nach Moskau gebracht. Lange Zeit war der Verbleib des Schatzes unbekannt, bis 2004 bekannt wurde, dass er sich im Puschkin-Museum befindet. Trotz Rückgabeverhandlungen befindet sich der Originalschatz nach wie vor in Russland. Eine Nachbildung des Schatzes ist im Museum Eberswalde zu sehen.



Kupferne Erfindung und „gotische“ Höhen | 1917

Die **Messingwerksiedlung** in Eberswalde, die um 1700 aus dem ersten preußischen Messingwerk hervorging, ist ein eindrucksvolles Zeugnis der Eberswalder Industriegeschichte. Durch die Kombination von Fabrikgebäuden und Wohnhäusern entstand ein außergewöhnliches Industrieensemble, das heute als älteste erhaltene Werksiedlung ihrer Art in Deutschland gilt.

Das zugehörige Messingwerk entwickelte sich bis 1929 zum größten und leistungsfähigsten Europas. In den 1930er Jahren entstanden hier die ersten Kupferhäuser in Elementbauweise. Die Wandelemente bestanden aus einer Holzrahmenkonstruktion mit Kupferblechverkleidung außen und Stahlblechverkleidung innen, dazwischen lagen mehrere Schichten aus wärmedämmenden Materialien.

Im Zentrum der Siedlung steht der markante **Finower Wasserturm**, der von 1917 bis 1918 nach Plänen des bekannten Architekten Paul Mebes errichtet wurde. Der 48,60 Meter hohe rechteckige Turm mit seinen offenen Bögen – ähnlich gotischen Kirchenfenstern – ist das Wahrzeichen des Finowtals. Heute dient der Wasserturm als Regionalmuseum und bietet Besuchern einen faszinierenden Einblick in die Geschichte des Werkes und der Siedlung. Von der Aussichtsplattform in 44 Metern Höhe hat man einen weiten Blick über das Finowtal.

Ein mutiger Versuch | 1929

An einem Sommertag des Jahres 1929 unternahm der 25-jährige Assistenzarzt **Werner Forßmann** im Auguste-Victoria-Krankenhaus in Eberswalde einen bahnbrechenden Selbstversuch: Er führte sich selbst den ersten **Herzkatheter** ein und bewies damit die Machbarkeit seiner damals revolutionären Idee. Er demonstrierte so, dass es möglich und sicher ist, einen Katheter direkt in das menschliche Herz einzuführen.

In der Mittagspause betäubte Forßmann seinen linken Arm und führte einen dünnen Gummischlauch, an dessen Ende eine Nadel befestigt war, in eine Vene am Ellenbogen ein. Er schob den Katheter 65 Zentimeter vor, bis er spürte, dass die Spitze sein Herz erreicht hatte. Mit Hilfe eines Spiegels und des Durchleuchtungsbildschirms im Röntgenraum konnte er dann beobachten, dass der Katheter tatsächlich in der rechten Herzkammer steckte.

Forßmanns Experiment wurde zunächst kaum beachtet, legte aber den Grundstein für die moderne Herzdiagnostik. Für diese Leistung erhielt er den Nobelpreis für Medizin, den er sich mit André Cournand und Dickinson W. Richards teilte, die seine Arbeiten weiterentwickelten und zur Anwendung brachten – allerdings erst 1956. 1990 wurde das Kreiskrankenhaus Eberswalde in eine GmbH umgewandelt und erhielt ihm zu Ehren den Namen „Werner Forßmann“.

An der Strippe | 1940

Der Eberswalder **Oberleitungsbus** – auch Obus, O-Bus, Strippe oder Strippenbus – nahm am 3. November 1940 seinen Betrieb auf und ist damit der älteste noch existierende Obusbetrieb Deutschlands. Das Obusnetz umfasst die Linien 861 und 862 und hat eine Gesamtlänge von 37,2 Kilometern mit insgesamt 30 Haltestellen. Eine weitere Besonderheit war der Einsatz von Obusanhängern bis 1985. Damit war Eberswalde der letzte ostdeutsche Obusbetrieb mit regelmäßigem Anhängerbetrieb.

Der Obus ist nicht nur ein wichtiges öffentliches Verkehrsmittel, sondern auch ein wichtiger Bestandteil des Stadtbildes von Eberswalde. Darüber hinaus ist er ein herausragendes Beispiel für einen nachhaltigen öffentlichen Personennahverkehr. Trotz des europaweiten Rückgangs von Obusbetrieben beweist Eberswalde, wie traditionelle Verkehrssysteme durch Innovation auch in modernen Zeiten relevant bleiben können. Neben Esslingen am Neckar und Solingen ist der Eberswalder Obus einer von nur drei verbliebenen Obusbetrieben in Deutschland.

Bereits am 22. März 1901 fuhr ein elektrischer Omnibus, die „Gleislose Bahn Eberswalde“, vom Bahnhofsvorplatz zum Alsenplatz – dem heutigen Karl-Marx-Platz. Wegen des schlechten Straßenbelags und des damit verbundenen Verschleißes der Räder wurde der Betrieb bereits nach drei Monaten wieder eingestellt.

Ein tickendes Wunderwerk | 1999

Die größte und schwerste **Taschenuhr** der Welt ist das Werk des 1943 geborenen Kunstschmieds und Metallrestaurators Wilfried Schwuchow aus Angermünde. Für das „Eberswalder Ei“, wie die Taschenuhr auch heißt, erhielt Schwuchow 1999 einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. Die Uhr hat einen Durchmesser von 4,70 Metern und wiegt 20 Tonnen.

Die Taschenuhr wurde von der Deutschen Bahn AG zur Gestaltung eines Platzes auf dem Gelände des DB Cargo Werkes Eberswalde in Auftrag gegeben. Ursprünglich war sie als Sonnenuhr geplant.

Im Jahr 2002 wurde die monumentale Taschenuhr auf dem Gelände der Landesgartenschau – dem heutigen Familiengarten – als Besucher magnet aufgestellt. Bei diesem Transport gingen einige Teile zu Bruch, so dass die Uhr nicht mehr in ihrer vollen Funktionalität zu bewundern ist.

Die Taschenuhr zeigt die 24-Stunden-Zeit, die Weltzeit, die Bahnkilometer von Eberswalde zu allen großen Städten der Welt, die 1883 in London international verbindlich festgelegten Zeitzonen, die Mondphasen, den Kalender und die Tierkreiszeichen sowie Reliefobjekte zum Thema Geschwindigkeit. Im Inneren legt eine kleine Lokomotive eine Strecke von 80 Metern zurück, was einer Minute entspricht. Im Deckel der Taschenuhr befindet sich eine Sonnenuhr.

Raumschiff Eberswalde | 2009

In Eberswalde befindet sich mit 1701 Quadratmetern das wohl kleinste **Star-Trek-Museum** des Universums. Benannt nach der Registriernummer des Raumschiffs Enterprise, NCC-1701, ist das „1701-Museum“ und die dazugehörige Enterprise-Ausstellung von Benjamin Stöwe seit 2009 in Eberswalde für die Öffentlichkeit zugänglich. Zunächst waren die Exponate im Stadtmuseum Eberswalde in der Adler-Apotheke zu sehen, später in der Deutschen Raumfahrt Ausstellung in Morgenröthe-Rautenkranz.

Am 9. Mai 2013 wurde das „1701-Museum“ im Stadtzentrum eröffnet. Seit 2020 kann das Museum auch jederzeit online als 3D-Rundgang besucht werden. Mehrmals im Jahr öffnet das Museum seine Türen für spezielle Star-Trek-Tage und verwandelt sich dann für Besucher aus ganz Europa in ein Star-Trek-Universum. Die Tickets für die Veranstaltungen werden verlost, der Eintritt ist immer frei. Mehr als 60.000 Besucher haben an den verschiedenen Standorten über 1.000 Exponate erkundet, darunter Requisiten, Masken und Modelle aus über 60 Jahren Star-Trek-Geschichte.

Darüber hinaus bietet das Museum Sonderbereiche zur Hörspielserie „Raumschiff Eberswalde“ und zum Marskrater „Eberswalde“, der 2004 nach der Stadt Eberswalde benannt wurde. Die Benennung erfolgte nach den Regeln der Internationalen Astronomischen Union – IAU –

für die planetarische Nomenklatur. Der Grund für die Wahl von Eberswalde als Namensgeber wird nicht explizit genannt, aber es ist üblich, kleinere Marskrater nach kleineren Städten oder Gemeinden auf der Erde zu benennen. Der Krater befindet sich auf der Südhalbkugel des Mars und hat einen Durchmesser von 65 Kilometern. In seinem Inneren wurden Reste eines Flussdeltas entdeckt. Der Krater ist daher eines der wichtigsten Gebiete für die Suche nach Spuren von Leben auf dem Mars.

Märchenhaft Heiraten | 2014

Johann Friedrich Wilhelm Dictus, Sohn eines Berliner Wollfabrikanten, ließ sich 1833 bis 1834 in der Brunnenstraße ein repräsentatives Landhaus errichten. Um das Gebäude herum entstand ab 1836 der Dictusgarten, ein kunstvoller Park mit märchenhaften Skulpturen und Plastiken. So erhielt das Gebäude den Namen „Villa Märchen“, der sich im Laufe der Zeit zu Märchenvilla wandelte.

1878 wurde das Gebäude aufgestockt und erhielt eine spätklassizistische Putzfassade. Ab 1890 wurde das Gebäude als Kurhaus und Hotel betrieben, denn Eberswalde war zwischen 1795 und 1850 Bade- und Luftkurort. Für den Kurbetrieb wurde von dem Ingenieur Carl Piefke – später Direktor der Berliner Wasserwerke – ein Brunnen angelegt, der in die nahe gelegene Schwärze entwässerte und heute noch erhalten ist.

Ab 1942 nutzte die Stadt Eberswalde das Gebäude als Standesamt. Nach 1945 diente es kurzzeitig als sowjetisches Internat. In der DDR wurde die Märchenvilla von 1951 bis 1989 als „Haus der Jungen Pioniere“ genutzt. Die EWE AG erwarb das Gebäude von der Stadt und ließ es ab 2002 aufwendig restaurieren.

Im Jahr 2004 wurde die Märchenvilla wieder eröffnet und wird seitdem wieder als Standesamt der Stadt Eberswalde genutzt. Im Jahr 2014 wurde die Märchenvilla als schönstes Standesamt Deutschlands ausgezeichnet: Ja sagen im traumhaften Trauzimmer, feiern im prächtigen Festsaal und als Brautpaar inmitten eines märchenhaften Parks flanieren.

Nachhaltiges Parken | 2022

Deutschlands erstes zweigeschossiges **Fahrradparkhaus** in Holzbauweise steht seit 2022 in Eberswalde. Es wurde von der Stadt als Statement für ökologische Verantwortung, nachhaltiges Handeln und moderne Mobilität errichtet. Die Holzkonstruktion verbindet Design mit hoher Ingenieurskunst und gehört zu den innovativsten architektonischen Lösungen dieser Art in Deutschland. 2022 wurde es mit dem Deutschen Verkehrswendepreis ausgezeichnet und erhielt eine Auszeichnung im Rahmen des Deutschen Ingenieurbaupreises.

Das Fahrradparkhaus bietet 604 Stellplätze auf zwei Etagen, darunter Sonderplätze für Lastenräder, Anhänger, Seniorenräder und Eltern-Kind-Räder. Zusätzlich stehen 60 abschließbare Fahrradboxen zur Verfügung, teilweise mit Lademöglichkeit für E-Bikes. Akkus können in Schließfächern mit Stromanschluss aufgeladen werden. Für kleinere Reparaturen stehen im Fahrradparkhaus zwei Werkzeugstationen mit Pumpen zur Verfügung.

Die Baukosten beliefen sich auf 2,3 Millionen Euro. Der städtische Anteil betrug 20 Prozent. Die Dach-, Fassaden- und Tragkonstruktion besteht aus 230 Kubikmetern Lärchenbrettschichtholz. Lediglich die Rampe und die Fundamente sind aus Beton. In der Holzkonstruktion wurden insgesamt 49.650 Schrauben verbaut, davon 23.400 Holzschrauben, 20.600 Vollgewindeschrauben und 5.650 Teilgewindeschrauben. Die Seilnetzfassade aus Edelstahl umfasst 800 Quadratmeter, insgesamt wurden 103 LED-Leuchten verbaut. Zum Schutz vor Tauben wurden 245 Spikes und 135 m Schutznetz installiert.

Geplant sind außerdem eine insektenfreundliche Dachbegrünung und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, die den Strom für die Akkus der Elektrofahräder erzeugt.



EBERSWALDE

IM ÜBERBLICK

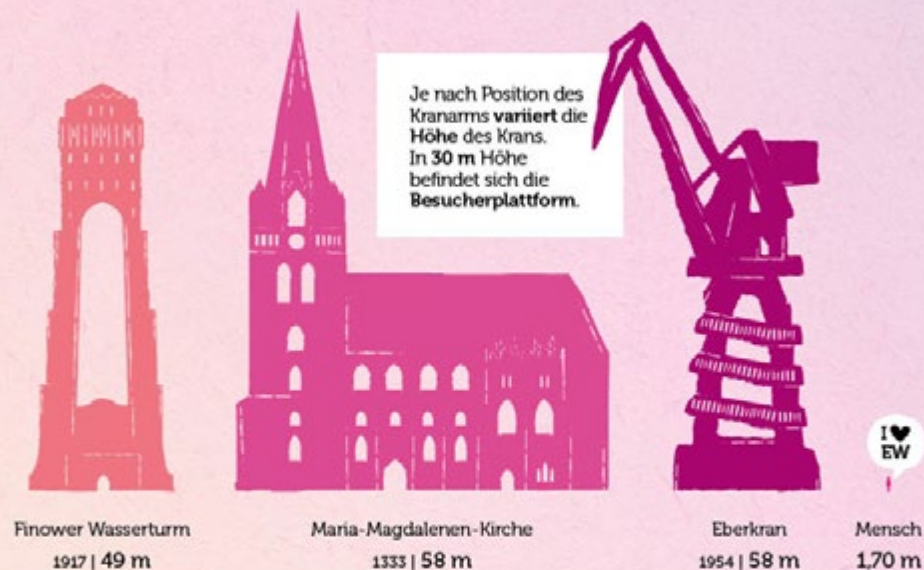


Stadtstatus	Kreisstadt des Landkreises Barnim / Mittelzentrum im Land Brandenburg / Regionaler Wachstumskern
Kennzahlen	• 43.660 Einwohner auf 9.360 ha – 465 EW / km² • 21.840 Haushalte, 7.000 Wohngebäude u. 23.780 Wohnungen • 1.500 ha Stadtwald
Höhe & Ausdehnung	• 25 m über Normalhöhennull • 11 km Nord-Süd und 17 km Ost-West
Partnerstädte	• Delmenhorst, Niedersachsen – seit 1990 • Herlev, Dänemark – seit 1994 • Gorzów Wielkopolski, Polen – seit 2001
Finowkanal	• 16,7 km von insgesamt 32 km Gesamtlänge • 18,6 m von insgesamt 39,2 m der Hubhöhe des Kanals • 6 von insgesamt 13 Schleusen liegen im Stadtgebiet • Einzugsgebiet des gesamten Kanals 742 km² • linke Nebenflüsse – Besterfließ, Mäckerseekanal, Ragöse • rechte Nebenflüsse – Pregnitzfließ, Finow, Schwärze

Schleusen & Hubhöhen



Die höchsten Bauwerke – maßstabsgetreu



Ortsteile ihre Stadtbezirke und Einwohner	• Eberswalde 1 Leibnizviertel / Ostend / Stadtmitte / Südend	17.500
	• Finow	8.990
	• Eberswalde 2 Nordend / Westend	7.890
	• Brandenburgisches Viertel	7.020
	• Clara-Zetkin-Siedlung	1.150
	• Sommerfelde	460
	• Tornow	340
	• Spechthausen	310

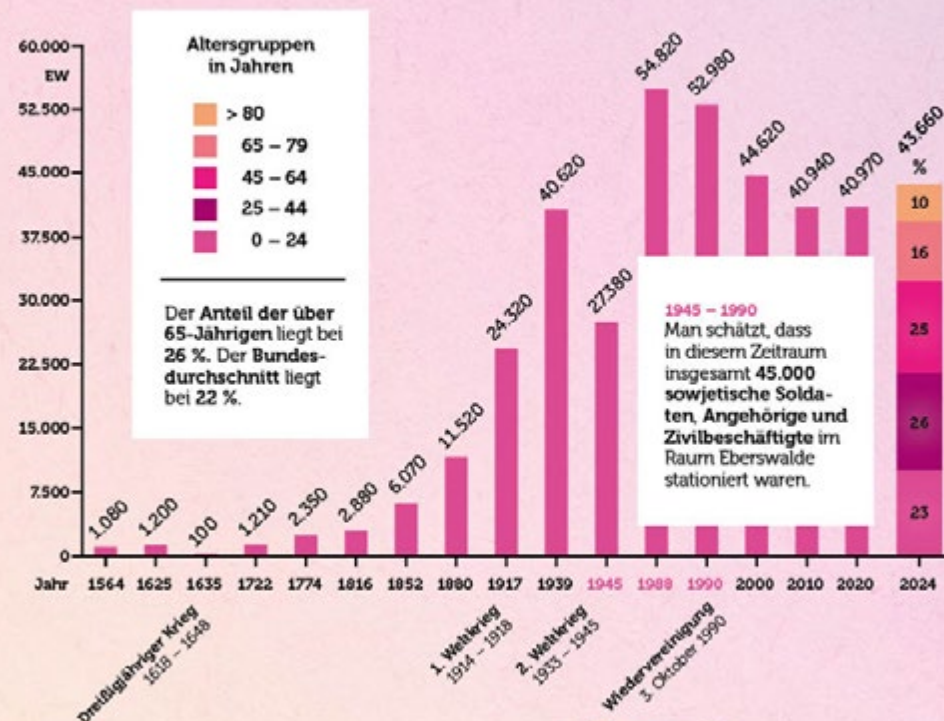
Stadtteile
umgangssprachlich

Nordend / Ostend / Südend / Westend / Stadtmitte / Kupferhammer / Brandenburgisches Viertel / Finow / Clara-Zetkin-Siedlung / Sommerfelde / Tornow / Spechthausen

Die ersten vier Stadtteile liegen, von Stadtmitte aus gesehen, in der entsprechenden Himmelsrichtung.

Familienstand	• Ledig	46 %
	• Verheiratet / eLP *	35 %
	• Geschieden / eLP aufgehoben	9 %
	• Verwitwet / eLP verstorben	9 %
	• Ohne Angabe	1 %

Bevölkerungsentwicklung 1564 – 2024



Wirtschaftsstruktur	• Gesundheits- und Sozialwesen	23 %
	• Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	17 %
	• Verarbeitendes Gewerbe	15 %
	• Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz	10 %
	• Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	6 %
	• Verkehr und Logistik, Baugewerbe, Freiberufler, Wissenschaftler, Techniker, Erziehung und Unterricht	19 %

Bahnlinien	RE3 / RB24 / RB60 / RB62 / RB63 / ICE – direkte Verbindungen: Chorin in 8 min – Niederfinow in 11 min – Bernau in 13 min – Angermünde in 15 min – Joachimsthal in 21 min – Bad Freienwalde in 23 min – Berlin HBF in 33 min – Schwedt in 47 Minuten – Frankfurt (Oder) in 1 h 30 min – Stettin in 1 h 47 min – Wittenberg in 2 h 7 min – Stralsund in 2 h 9 min	
-------------------	--	--

Radwege	• Oder-Havel-Radweg 61 km – 17 km entlang des Treidelweges
	• Radfernweg Berlin-Usedom 337 km – über Finowfurt oder Biesenthal
	• Oder-Neiße-Radweg 630 km – über Hohensaaten
	• Radweg Berlin-Kopenhagen 650 km – über Lieberwalde

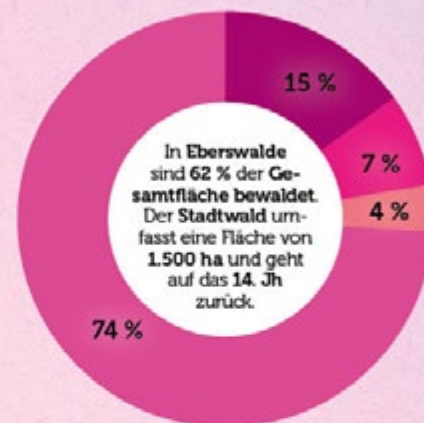
Straßen	A11 / B167 / B168 / L200 / L 23 / L238 / L29 / L291 / L293 / L35
----------------	--

Hafen	• Binnenhafen Eberswalde am Oder-Havel-Kanal
--------------	--

Flugplatz	• Verkehrslandeplatz Eberswalde Finow
------------------	---------------------------------------

Flächennutzung

	ha	%
Vegetation		
Waldflächen:	5810	62
Landwirtschaftsflächen:	730	8
Schutz-, Pflege- und Entwicklungsflächen:	400	4
Summe:	6940	74
Siedlung		
Wohnbauflächen:	740	8
Gewerbliche Bauflächen:	390	4
Sonderbauflächen:	140	2
Gemischte Bauflächen:	130	1
Summe:	1410	15
Erholung		
Grünflächen		
(inkl. Kleingartenanlagen):	420	4
Wasserflächen		
(inkl. Bundeswasserstraßen):	260	3
Summe:	670	7
Infrastruktur		
Verkehrsflächen:	210	2
Gemeinbedarfsflächen:	70	1
Ver- u. Entsorgungsflächen:	60	1
Summe:	340	4
Gesamtfläche:	9.360 Hektar	



In Eberswalde sind 62 % der Gesamtfläche bewaldet. Der Stadtwald umfasst eine Fläche von 1.500 ha und geht auf das 14. Jh zurück.

In Berlin beträgt der Anteil der Waldfläche an der Vegetationsfläche 18 %. Deutschland hat eine Waldfläche von 11 Mio. ha, das sind 30 % der Gesamtfläche Deutschlands.

Schutzgebiete

- Landschaftsschutzgebiet 1.120 ha als Teil des Großschutzgebietes Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
- Landschaftsschutzgebiet 3.930 ha als Teil des Großschutzgebietes des Naturpark Barnim
- Naturschutzgebiete 660 ha im Naturpark Barnim als Teil des NSG Nonnenfließ-Schwärzetal und des NSG Finowtal-Pregnitzfließ
- Geschützte Landschaftsbestandteile 70 ha Die Höllen / Moore-Pumpe

Bedeutende Gewässer

- Großer Samithsee
- Finowkanal
- Barschgrube
- Schwärzensee
- Großer Stadtsee
- Schwärze
- Oder-Havel-Kanal
- Kleiner Stadtsee
- Ragöse

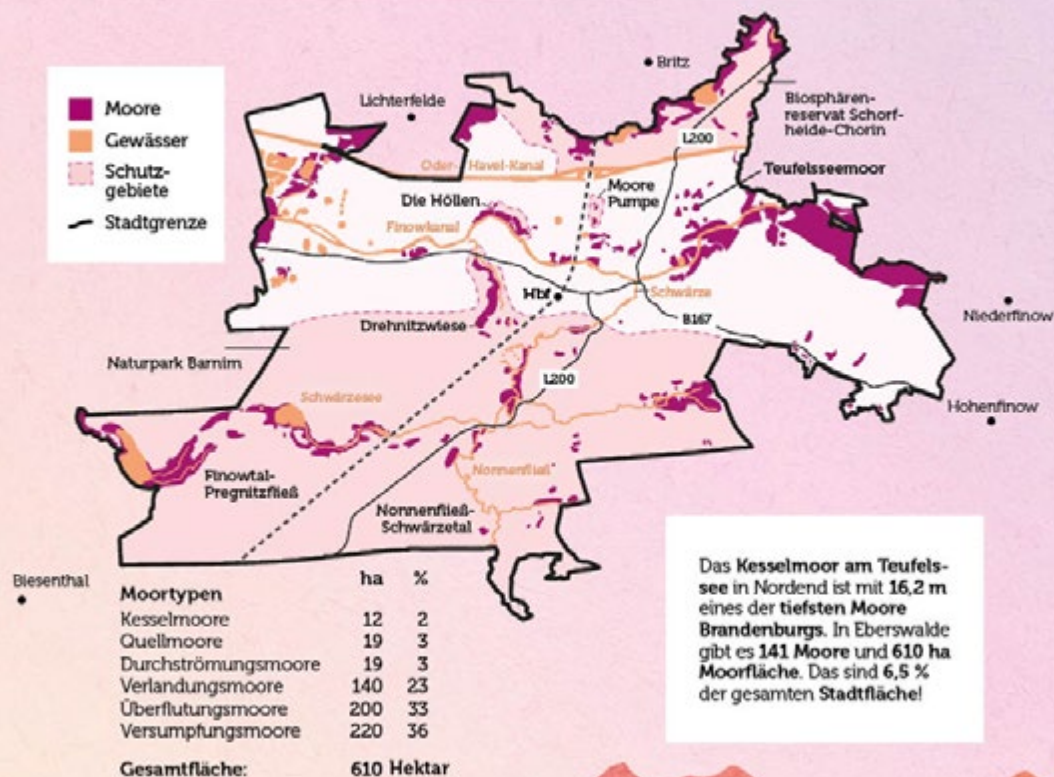
Moore

- 141 Nieder- und Zwischenmoore auf einer Fläche von 610 ha

Moorschutz

Intakte Moore sind natürliche Schwämme und erbringen vielfältige Leistungen: Sie halten Wasser in der Landschaft und beugen so Hochwasser, Dürren und Waldbränden vor. Moore filtern Wasser, unterstützen die Grundwasserneubildung und kühlen ihre Umgebung. Als effektive CO₂-Speicher tragen sie zum Klimaschutz bei und fördern als artenreiche Lebensräume die biologische Vielfalt. Diese Leistungen machen sie zu besonders schützenswerten Ökosystemen für die Stadt Eberswalde.

Moorflächen – maßstabsgetreu





EBERSWALDE



ZOO,
MUSEUM, ROFIN-
PARK, HOCHSCHULE
UND FAMILIENGARTEN



**Infrastruktur,
Größe &
Lage**

Der Zoo Eberswalde erstreckt sich über 15 Hektar und beherbergt 72 Gehege und Großanlagen sowie 10 Spielplätze. Er ist umgeben vom Naturschutzgebiet Nonnenfließ-Schwärzetal.

**Arten,
Futterbedarf &
Besucherrekord**

Im Park leben 1.195 Tiere aus sechs Kontinenten, darunter 272 Säugetiere, 310 Vögel, 88 Reptilien und 523 Fische. Insgesamt beherbergt der Zoo 127 Tierarten, von denen 36 auf der Roten Liste gefährdeter Arten stehen. Im Jahr 2021 verzeichnete der Park mit 313.700 Besuchern die bisher höchste Besucherzahl. Monatlich verbraucht der Zoo 11.000 Kilogramm Futter, wovon allein 3.000 Kilogramm auf Heu entfallen.

**Angebote &
Besonder-
heiten**

Der Zoo hat eine Zooschule, bietet Führungen und richtet Kindergeburtstage und Trauungen aus. Er ist 365 Tage im Jahr von 9 Uhr bis zum Einbruch der Dämmerung geöffnet. Menschen jeden Alters erhalten an ihrem Geburtstag freien Eintritt, wenn sie einen entsprechenden Nachweis vorlegen. Es gibt freilaufende Affen, begehbare Tieranlagen und eine der spannendsten Löwen- und Tigeranlagen der Welt.

Zoo Eberswalde – Schönster kleiner Zoo Deutschlands*



Das lauteste Tier:
Der Gelbwangen-
Schopfgibbon,
schreit mit einer
Lautstärke von bis
zu 115 Dezibel.



Das größte Tier:
Der Wisent hat ein
Gewicht von bis zu
1.000 Kilogramm und
eine Schulterhöhe
von bis zu 2 Metern.



**Die ältesten im Zoo
geborenen Tiere:**
Die beiden 1986 ge-
schlüpften männlichen
Rosaflamingos sind
38 Jahre alt.

Die meisten Nachkommen:**
Die Boa constrictor, eine lebend-
gebärende Schlange, brachte am
12. Juni 2003 18 Junge zur Welt.



Das längste Tier:
Der Tigerphyton
hat eine Länge
von 4 Metern.



Größe & Museums-sammlung

Auf 700 m² werden in einer Dauerausstellung mehr als 1.000 Objekte gezeigt – insgesamt umfasst die Sammlung des Museums Eberswalde 25.000 Objekte.

Geschichte & Besucher-rekord

1905 wurde mit der Fertigstellung des Neuen Rathauses durch den im gleichen Jahr gegründeten Eberswalder Verein für Heimatkunde auch ein Altertumsmuseum eingerichtet. Erster Museumsleiter war Rudolf Schmidt, Redakteur der Eberswalder Zeitung und bekanntester Chronist der Stadt. Die Adler-Apotheke aus dem 17. Jahrhundert ist seit 1997 der Standort des Museums. Auf drei Etagen sind wertvolle Sammlungen zur Haus-, Stadt- und Regionalgeschichte zu sehen. „Der Goldschatz im Fokus der Wissenschaft“ im Jahr 2019 und „Otto Nagel, Menschensucher und Sozialist“ im Jahr 2023 waren die erfolgreichsten Ausstellungen – kuratiert u.a. von der heutigen Museumsleiterin Birgit Klitzke.

Angebote & Besonder-heiten

Neben Führungen, Publikationen, Museumsshop, Museums-kino und Archiv bietet das barrierefreie Museum viele spannende Mitmach-Angebote für Kinder: Kindergeburtstage, Entdeckertouren, Zeitreisen, Papierschöpfen und die Geschichte des Buchdrucks. Besucher bis 17 Jahre haben freien Eintritt.

Museum Eberswalde



Die kleinsten Ausstellungsstücke sind Mikrolithen – bis zu drei Zentimeter lange Klingen und Spitzen – aus der Mittelsteinzeit.



Das größte und schwerste Ausstellungsstück ist die Adler-Apotheke – das älteste Wohn- und Fachwerkhhaus der Stadt. Es diente von 1623 bis 1986 als Apotheke, hat ein Tonnengewölbe im Keller und einen hofseitigen Laubengang. Seit 1997 wird es als Museum, Tourist-Information und Kulturamt genutzt.

Das wertvollste Ausstellungsstück ist eine 3,60 Meter hohe Bodenstanduhr aus der Zeit Friedrichs des Großen, die einst zum Inventar des Schlosses Lichterfelde bei Eberswalde gehörte.



ROFIN

Ab 1898 verlegte Franz Seiffert seine Rohrleitungsfabrik von Berlin nach Eberswalde. Hier wurden Stahlgussrohre, Ventile und Schieber hergestellt und in alle Welt geliefert. Im 2. Weltkrieg wurden Rüstungsgüter produziert, zu DDR-Zeiten Spezialrohre für Chemie und Kraftwerke. Heute ist die FINOW Rohrsysteme GmbH einer der führenden europäischen Hersteller von Rohrleitungssystemen und Kraftwerkskomponenten.

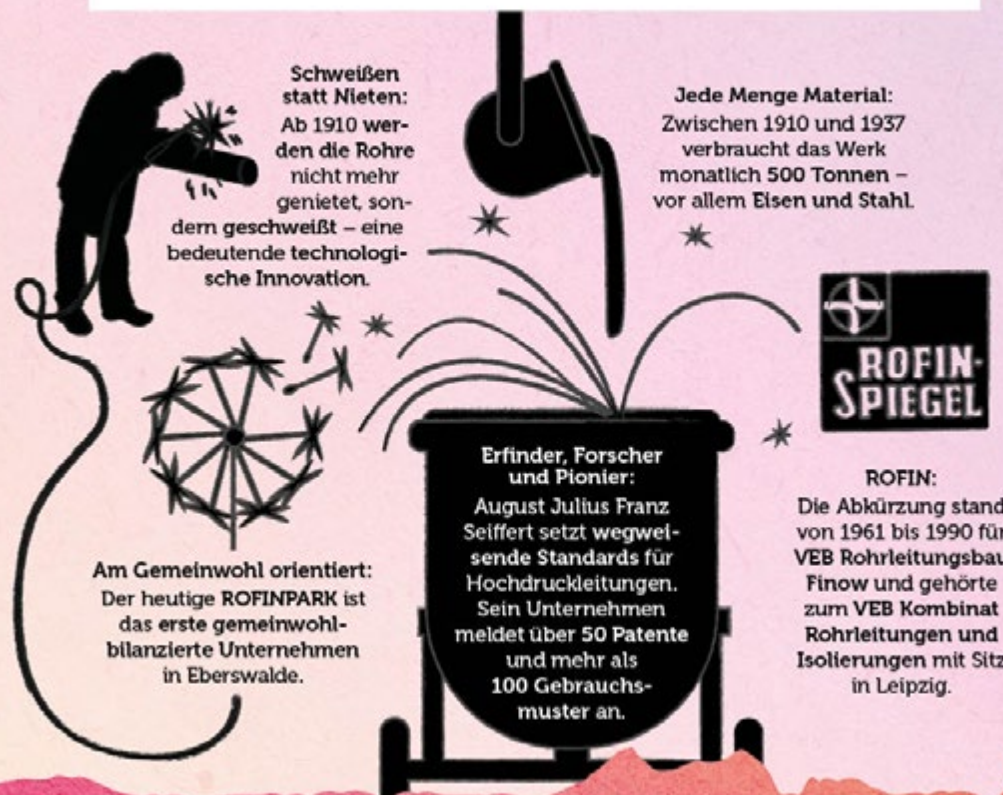
ROFINPARK

Der Rofinpark ist ein 10 Hektar großes Gelände mit zahlreichen Hallen und Großanlagen in der Nähe der Schleuse Drahthammer. Der Rofinpark zeichnet sich durch seine einzigartige Mischung aus postindustriellem Charme und modernem Nutzungskonzept aus. Auf dem Gelände der ehemaligen Rohrleitungsfabrik bietet er vielfältige Flächen für Büros, Ateliers und Veranstaltungen. Der Rofinpark verfolgt einen nachhaltigen, gemeinwohlorientierten Ansatz und ist ein Beispiel für den gelungenen Strukturwandel in Eberswalde.

Kultur im ROFINPARK

Afrikanischer Kulturverein Eberswalde – PALANCA e. V. / KLINKERLITZ von SAVE YOUR CULTURE e. V. – für mehr Kultur in Eberswalde / bloc.48 – Boulderhalle und Café / KATI Hausbrauerei mit Bar und Biergarten / Zucht und Zucker / Schmatzkammer e. V. / Garage 59 / TheaterWalde

ROFIN – Deutschlands erfolgreichster Rohrleitungsbau*



Lage

Die HNEE – Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde – verteilt sich auf die drei Standorte: Stadtcampus, Waldcampus und Forstbotanischer Garten.

Geschichte

Mit Unterstützung Alexander von Humboldts wurde 1830 die 1821 von dem Forstwissenschaftler Wilhelm Pfeil gegründete Höhere Forstlehranstalt der „Berliner Universität“ nach Eberswalde verlegt. Unter der Leitung von Bernhard Danckelmann erlangte sie ab 1866 internationales Ansehen. Die „Dauerwald-Theorie“ von Alfred Möller aus dem Jahr 1922 beeinflusst die ökologische Forstwirtschaft bis heute. 1963 wurde die Forstliche Hochschule aus politischen Gründen geschlossen und erst 1992 als „Fachhochschule Eberswalde“ wieder eröffnet. Bei der Gründung 1830 hatte die Hochschule 33 Studierende, heute sind es 2.100.

Studium & Fachbereiche

Die HNEE entwickelt Lösungen für eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise und zeichnet sich durch eine praxisnahe Ausbildung aus. Sie verfolgt einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz in Lehre, Forschung, Wirtschaft und Transfer. Die HNEE bietet Bachelor- und Masterstudiengänge sowie duale Studiengänge in den Fachbereichen „Wald und Umwelt“, „Landschaftsnutzung und Naturschutz“, „Holzingenieurwesen“ sowie „Nachhaltige Wirtschaft“ an.

HNEE – Die grünste Hochschule Deutschlands *



Größe

Der Familiengarten Eberswalde hat eine Gesamtfläche von etwa 17 Hektar. Davon entfallen 6 Hektar auf 10 Spielplätze.

Lage & Geschichte

Im 18. Jahrhundert entwickelte sich an der Schleuse Drahthammer durch Eisenspalterei und Eisenwalzwerk ein Industriestandort. In den 1950er Jahren entstand aus der Finower Kupfer- und Messingwerke AG und dem Treuhandbetrieb Eisenwalzwerk der VEB Walzwerk Finow. Das zum VEB Bandstahlkombinat Hermann Matern Eisenhüttenstadt gehörende Werk umfasste eine Stabstahlstraße, eine Warmbandstraße und ein Rohrwerk. Im Rahmen der zweiten Brandenburgischen Landesgartenschau – LAGA – wurde das Gelände im Jahr 2002 zu einem Landschaftspark mit modernen Veranstaltungsstätten und Tourismuszentrum umgestaltet.

Attraktionen & Veranstaltungen

Auf der Freilichtbühne und in der Stadthalle „Hufeisenfabrik“ finden Konzerte, Theater und Ausstellungen statt. Attraktionen: Tretauto-Parcours bis 12 Jahre, Disc-Golf-Parcours, Beachvolleyball-Feld, Mitmachstation Nautilus, Boccia-Bahn, Riesenslitsche ab 8 Jahre, Tretbootfahrt durch unterirdische Kanäle, Wasserspielplatz, Hexenhaus, Riesenspinnennetz, Grillplatz, Eberkran mit Aussichtsplattform und Grünes Klassenzimmer. Alle Attraktionen sind im Eintrittspreis inbegriffen.

Familiengarten Eberswalde

Überdurchschnittliche Artenvielfalt:

Der Familiengarten bietet durch seine **Kleinstrukturiertheit** und das Vorkommen **verschiedenster Biotope** auf relativ kleiner Fläche auch Lebensräume für **120 Wildbienenarten**. Davon stehen **23 Arten** auf der Roten Liste Deutschlands.



Auf die lange Bank:

Die längste Bank Brandenburgs steht im Familiengarten zwischen Hufeisenfabrik und Schleuse Drahthammer. Sie ist **90 Meter lang**, bietet über **150 Menschen Platz**. Insgesamt gibt es **180 fest installierte Bänke** im Familiengarten.



Malerische Neustadt:

Das von 1816 bis 1818 erbaute Eisenwalzwerk inspirierte Carl Blechen zu seinem Gemälde „Walzwerk Neustadt Eberswalde“ – eine der ersten Industriedarstellungen in der deutschen Kunst.

Nomen est omen*:

Im Familiengarten gibt es **10 verschiedene Gärten**: den Apothekergarten, den Sinnes- und Duftgarten, den Liebesgarten, den Azaleengarten, den Farngarten, den Eisengarten, den Heckengarten, den Asiatischen Garten, den Japanischen Garten und den Jesusgarten – ein begehbarer Wassergarten.



*Die grüne
Hochschulstadt der Mark*

EBERSWALDE

CHRONIK



- 1254** : wird Eberswalde gegründet.
- Um 1275** : wird Eberswalde erstmals urkundlich erwähnt.
- Um 1300** : erfolgt die Vereinigung der alten Stadt am Fluss – mit der Burg auf dem Hausberg – mit der am Westufer der Schwärze entstandenen Neustadt. Per Grenzurkunde erhält die Stadt vom Markgraf Albrecht die Marktgerechtigkeit.
- 1317** : verlegt der askanische Markgraf Waldemar die Handelsstraße Frankfurt-Oderberg-Stettin von Niederfinow weg und führt sie über Eberswalde.
- 1499** : wütet der große Stadtbrand.
- 1532** : entstehen an der Schwärze erste Industrien – zwei Kupferhämmer und die erste Papiermühle der Mark Brandenburg.
- 1605 bis 1620** : wird der erste Finowkanal gebaut – im Dreißigjährigen Krieg wird er teilweise zerstört oder er verfällt.
- 1648** : sind nur noch 30 Häuser bewohnt.

- 1657** : erhält Eberswalde seine erste Garnison.
- 1691** : siedeln sich Schweizer Familien und Hugenotten an.
- 1743 bis 1746** : wird der Finowkanal wiederhergestellt.
- 1743 bis 1755** : siedeln sich aus Ruhla Messer- und Scherenschmieden an – eine Stahl- und Eisenfabrik entsteht.
- 1750 bis 1898** : wird der erste Eberswalder Gesundbrunnen mit Kur- und Badeanlage betrieben.
- 1830** : verlegt die *Berliner Universität* ihre Forstlehranstalt von Berlin nach Neustadt-Eberswalde – die größte Forstakademie des preußischen Staates entsteht.
- 1842** : wird die 135 km lange Eisenbahnstrecke Berlin – Eberswalde – Stettin eröffnet.
- 1875** : wird die Eberswalder Feuerwehr gegründet.
- 1878** : wird die königliche Hauptwerkstatt zur Reparatur von Lokomotiven und Wagen gegründet.

- 1905** : wird das Neue Rathaus eingeweiht.
- 1910 bis 1940** : gibt es einen Straßenbahnbetrieb in Eberswalde.
- 1911** : bildet Eberswalde einen eigenständigen Stadtkreis.
- werden die Betriebsanlagen der Eberswalder Firma *Ardelt* an der Heegermühler Straße eingeweiht.
- 1913** : wird der Eberswalder Goldschatz gefunden.
- 1914** : wird der Hohenzollernkanal – der heutige Oder-Havel-Kanal – eingeweiht.
- 1935** : erhält Finow am 01.10. das Stadtrecht.
- 1940** : wird der Obus in Eberswalde eingeführt.
- 1945** : zerstört die deutsche Luftwaffe in der Nacht vom 25. auf den 26. April große Teile der Eberswalder Innenstadt.
- 1963** : wird die *Forstliche Hochschule* aus politischen Gründen geschlossen.

- 1970** : erfolgt der Zusammenschluss der Städte Eberswalde und Finow zu Eberswalde-Finow.
- 1978** : wird das Neubaugebiet *Max Reimann* eingeweiht – 1993 umbenannt in Brandenburgisches Viertel.
- 1990** : finden am 6. Mai die ersten freien Kommunalwahlen nach 1945 statt.
- wird der Angolaner Amadeu Antonio Kiowa am 25. November Opfer rassistischer Gewalttäter – am 06.12.1990 erliegt er seinen Verletzungen.
- 1992** : erfolgt die Wiederaufnahme des Lehrbetriebes an der neu gegründeten *Fachhochschule Eberswalde*.
- 1993** : wird Eberswalde-Finow in Eberswalde umbenannt und wird Kreisstadt – Sommerfelde und Tornow werden eingemeindet.
- 1994** : ziehen die russischen Streitkräfte aus Eberswalde ab.
- 1996** : wird das Einkaufszentrum *Rathauspassage* eröffnet.

- 1997** : erfolgt die Wiedereröffnung des Museums in der rekonstruierten Adler-Apotheke.
- 2002** : findet von April bis Oktober die *Landesgartenschau* in Eberswalde statt – auf dem Gelände des heutigen Familiengartens.
- : wird das *Sportzentrum Westend* und das daran angrenzende Freizeitbad *baff* eröffnet.
- 2004** : feiert Eberswalde sein 750-jähriges Stadtjubiläum.
- 2006** : erfolgt die Eingemeindung von Spechthausen.
- 2007** : wird das Kreisverwaltungsgebäude *Paul-Wunderlich-Haus* mit Bundeskanzlerin Angela Merkel eingeweiht.
- : findet am 14. Juli das erste Mal die Veranstaltungsreihe *Guten Morgen Eberswalde* statt.
- : wird der sanierte Finower Wasserturm wieder eröffnet.

- 2009** : wird die historische Messingwerksiedlung nach ihrer Sanierung der Öffentlichkeit übergeben.
- 2013** : wird der Gedenkort *Wachsen mit Erinnerung* auf dem Grundriss der ehemaligen Synagoge eingeweiht.
- 2014** : wird das BBZ – Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio – eröffnet.
- : erhält Eberswalde den Titel *Fair-Trade-Stadt*.
- 2016** : nimmt Eberswalde erstmalig am Bundeswettbewerb *Stadtradeln* teil – seitdem regelmäßige Teilnahme.
- 2017** : feiert der Eberswalder Forstfasching sein 50-jähriges Jubiläum.
- : findet zum 500. Mal *Guten Morgen Eberswalde* statt.
- 2020** : sind Eberswalde und Finow seit 50 Jahren eine Stadt.
- 2021** : wird die sanierte Borsighalle im Rahmen von *Kulturland Brandenburg* gefeiert.

Das historische Stadtsiegel der Stadt Eberswalde, dessen Motiv vermutlich um 1300 im Spätmittelalter entstanden ist, zeigt das älteste Wappenbild Eberswaldes: einen bewurzelten Baum, in der Krone einen Adler, zu beiden Seiten des Stammes einen Eber. Der Adler im Stadtwappen war ursprünglich das Familienwappen der Askanier. Bald wurde er zum Symbol der Markgrafschaft Brandenburg. Der 11. Juni 1157 markiert den Beginn der Mark Brandenburg unter der Herrschaft Albrechts des Bären und der Askanier. Während der 200-jährigen Herrschaft der Askanier erhielt Eberswalde das Stadtrecht und wurde erstmals urkundlich erwähnt.

Das Wappen wurde im Laufe der Zeit mehrfach verändert. Nach dem Zusammenschluss von Finow und Eberswalde 1970 wurde aus dem Finower Wappen ein Wasserrad übernommen, das später wieder entfernt wurde. Das heutige, am 1. September 1993 genehmigte Wappen zeigt eine grüne Eiche mit gelben Früchten, in der Krone einen roten Adler, zu beiden Seiten des Stammes je ein schwarzer Eber. Dieses Wappen ist geschützt und darf nur mit Genehmigung der Stadt verwendet werden. Ein historischer Siegelstempel des Stadtsiegels ist in der Dauerausstellung des Museums Eberswalde zu sehen.

1. Das historische Stadtsiegel der Stadt Eberswalde. 2. Darstellung des Stadtwappens um 1625 – ein Kupferstich aus Merians *Topographia Germaniae*, 13. Band der *Topographia Electoratus Brandenburgici* von 1652. 3. Darstellung des Stadtwappens Anfang des 19. Jahrhunderts. 4. Darstellung des Stadtwappens Mitte des 19. Jahrhunderts. 5. Darstellung des Stadtwappens von 1976 auf einer Gedenkmedaille aus Biskuitporzellan, hergestellt in der Porzellanmanufaktur Meißen.

Stadtwappen



1.



2.



3.

4.



5.





QUIZ



1. Wie heißt der bekannteste Chronist der Stadt Eberswalde?

- a) Robert Ardelt
- b) Conrad von Borsig
- c) Rudolf Schmidt

2. Wegen seiner 17 km langen Ost-West-Ausdehnung entlang des Finowkanals wird Eberswalde auch wie genannt?

- a) Seilstadt
- b) Bandstadt
- c) Spanstadt

3. Wie viele Stellplätze hat das Fahrradparkhaus am Eberswalder Hauptbahnhof?

- a) 108
- b) 305
- c) 604

4. Wie heißt der Radweg entlang des Treidelweges?

- a) Oder-Neiße-Radweg
- b) Oder-Havel-Radweg
- c) Berlin-Usedom-Radweg

5. Wie hoch ist der Eberkran im Familiengarten?

- a) 49
- b) 54
- c) 58

6. Welcher Moortyp kommt in Eberswalde nicht vor?

- a) Regenmoor
- b) Kesselmoor
- c) Versumpfungsmoor

7. Wie viele der 13 Schleusen des Finowkanals liegen auf dem Gebiet der Stadt Eberswalde?

- a) 6
- b) 8
- c) 9

8. Wann feiert die Stadt Eberswalde ihren 777. Geburtstag?

- a) 2029
- b) 2030
- c) 2031

9. Wofür steht das „O“ in Obus?

- a) Oberleitung
- b) Omegaleitung
- c) Orbitalleitung

10. Welcher Industriezweig war – historisch gesehen – in Eberswalde besonders prägend?

- a) Textilindustrie
- b) Metallverarbeitung
- c) Holzverarbeitung

11. Was gab es in Eberswalde zwischen 1910 und 1940 nicht?

- a) Eisenbahnbetrieb
- b) Fährbetrieb
- c) Straßenbahnbetrieb

12. Wie oft kommt das Wort „Eberswalde“ in allen Variationen im gesamten Heft vor?

Wer die richtige Zahl bis zum **28.02.2025** an **office@herbaert.de** sendet, nimmt an der **Verlosung einer 45 x 36 Zentimeter großen Reliefkarte der glazialen Serie des Eberswalder Urstromtals** von 1965 teil!

Die E-Mail-Adresse wird nur für die Durchführung des Gewinnspiels gespeichert und verwendet.

Danke

UNTERSTÜTZER,
SPONSOREN &
ANZEIGEN



Abrechnungsgesellschaft Eberswalde mbH



HEBEWERK E.V.

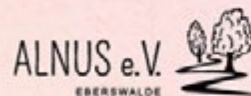


hoffmann & brillen

Sehzentren Eberswalde und Finowfurt



ROFINPARK
EBERSWALDE



Alte Brauerei



KRUMME
GURKE





Freiheit
Solidarität
Gerechtigkeit
Gleichheit
Toleranz

 | Barnim

Die älteste am Originalstandort
befindliche Dampfmaschine
Berlin und Brandenburg
Cohen 66, 16259 Falkenberg



DAS-GUT.ORG
KiosKunTechnK
Apr-Okt, Fr-So 10-18 Uhr

*Entdecken Sie die Region –
entdecken Sie die GLG*

... mit dem GLG-Spezialmagazin
„Entdeckertour“.

Sie finden es in den Wartebereichen der
GLG-Gesundheitseinrichtungen oder
erhalten es kostenfrei in der Zentrale der
GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit,
Rudolf-Breitscheid-Straße 36
in Eberswalde.

zum Download → 



GLG **Leben & Gesundheit**
WELCHER ZUSAMMENHANG, WIRTSCHAFT UND UMWELT

Entdeckertour

DIE ENTDECKERTOUR
WIRD REGELMÄßIG
AN DEN GLG-ORTEN
VERTEILT

ENTDECKERTOUR
WIRD REGELMÄßIG
AN DEN GLG-ORTEN
VERTEILT

ENTDECKERTOUR
WIRD REGELMÄßIG
AN DEN GLG-ORTEN
VERTEILT



Inhaberin:
Franziska Gerent-Augustin

**2x IN DER REGION
24 STUNDEN
ERREICHBAR**

Filiale Eberswalde
Eberswalder Straße 70
16227 Eberswalde / Finow
☎ 0 33 34 - 38 16 18

Filiale Finowfurt
Hauptstraße 126
16244 Schorfheide OT Finowfurt
☎ 0 33 35 - 32 66 55

www.steinke-bestattungen.de

Das Leben ist wie eine Welle ... es entsteht, baut sich kraftvoll auf, hat Höhen und Tiefen und ganz am Ende verliert es sich mit einem unvermeidbaren Abschied.

Wir stehen Ihnen dabei unterstützend zur Seite.



waldstadt rösterei
Kaffeerösterei & Kaffeebar

Eisenbahnstraße 7 • 16225 Eberswalde
Mittwoch bis Freitag 12 – 18 Uhr + Samstag 10 – 17 Uhr

www.waldstadt-roesterei.de

THINKFARM
EBERSWALDE



Arbeitsplätze für Freiberufler und Unternehmen, Vermietung von Büros und Räumen für Workshops, Meetings und Events.

Eisenbahnstr 92 / 93
thinkfarm-eberswalde.de

Coworking
in der Waldstadt



PORTOFINOW

KRUMME GURKE



Ruhlaer Straße 1
16225 Eberswalde



**I ♥
EW**

Quiz-Lösungen:

1.c) 2.b) 3.c) 4.b) 5.c) 6.a) 7.a) 8.c) 9.a) 10.b) 11.b)

**Für die Stadt Eberswalde,
ihre Einwohner, Gäste
und Freunde!**



„Eingebettet
in das Finowtal und
aufsteigend an den Hängen
diesseits und jenseits der Finow,
sowie ihrem Schwärzezufluß, von
allen Seiten mit großen Gebieten von
Laub- und Nadelwald – in denen Kiefer,
Buche und Eiche vorherrschen –
umgeben, liegt die grüne Hochschul-
stadt der Kurmark: **Eberswalde!**“

Zitat von Rudolf
Schmidt – dem
bekanntesten Stadt-
chronisten, 1939.